

Papst Johannes Paul II. Mit Unserer Lieben Frau von Fatima



**„Wenn man tut,
was ich euch sage, werden
viele Seelen gerettet werden,
und es wird Friede sein“**

Maria in Fatima am 13. Juli 1917

Domus Pacis in Fatima –



Zentrale des Fatima-Apostolates

Unsere Liebe Frau von Fatima



FATIMA

**„DIE BOTSCHAFT
DES JAHRHUNDERTS“**

Papst Johannes Paul II.

Basilika von Fatima





„Wer Maria verehrt -
das größte
Meisterwerk
der Allmacht
und Liebe Gottes -,
der verherrlicht Gott
in hervorragender
Weise.“

Eugen von Mazenod

WEIHE AN MARIA

O meine Gebieterin, o meine Mutter!
Dir bringe ich mich ganz dar; und um dir meine
Hingabe zu bezeigen, weihe ich dir heute meine
Augen, meine Ohren, meinen Mund, mein Herz,
mich selber ganz und gar. Weil ich also dir gehöre,
o gute Mutter, bewahre mich, beschütze mich
als dein Gut und Eigentum. Amen.

ZUR EINFÜHRUNG

FATIMA – DAS GEHT UNS ALLE AN!

Jesus richtet in Matthäus 16, 3 die vorwurfsvolle Frage an seine Gegner: „Das Aussehen des Himmels wisst ihr zu deuten, aber die **Zeichen der Zeit** versteht ihr nicht?“ Auch vielen Menschen von heute und nicht wenigen Christen gilt diese eindringliche Frage und die in ihr enthaltene Aufforderung, die „Zeichen der Zeit“ die **Zeichen unserer Zeit** zu erkennen und ernst zu nehmen! Eines der ergreifendsten Zeichen unserer Zeit aber ist die auffallende und unleugbare Tatsache, dass seit über 150 Jahren bis in unsere Tage **Maria, die Mutter des Herrn**, zu vielen Malen und an vielen Orten, zumal in Europa, sichtbar und hörbar begnadigten Menschen vom Himmel erscheint und dabei im Auftrage Gottes Botschaften gibt, die Kirche und Welt betreffen. Sind diese Erscheinungen und Botschaften nach eingehender kirchlicher Prüfung als echt und damit letztlich als von Gott stammend erwiesen, dann handelt es sich nach einem Wort des bekannten Theologen Karl Rahner um einen „Imperativ Gottes, wie in einer bestimmten geschichtlichen Situation von der Christenheit gehandelt werden soll.“

Das **2. Vatikanische Konzil** mahnt, die Charismen, wie man die wunderbaren Geistesgaben und Gnadentaten nennt, „dankbar“ anzunehmen.

Nachdem die Kirche im Jahre 1930 nach dreizehnjähriger Prüfung die Erscheinungen und Botschaften Mariens in Fatima als glaubwürdig übernatürliche Ereignisse anerkannt hat, ergibt sich von selbst die Berechtigung obiger Überschrift: „**Fatima – das geht uns alle an!**“ Und dies heute ganz besonders, nachdem uns die Ereignisse in Ost und West, ja auf der ganzen Welt, (geradezu verblüffend) spüren lassen, wie richtig diese Botschaft am Ende des 20. Jahrhunderts mit all seinen großen und schweren Ereignissen sich erwiesen hat und immer noch aktuell ist. Unser weitblickender Heiliger Vater nennt Fatima ganz zu Recht „**die Botschaft des Jahrhunderts**“.

Als Manuskript gedruckt – 6. Auflage 2002.

Herausgegeben vom **Fatima-Weltapostolat U.L.F.** in Deutschland e. V. Zentrale: **MARIA REGINA PACIS**, 36100 Petersberg, Liegnitzer Str.10, Tel.: 0661/ 6 89 13, Fax: 0661/ 6 38 59, e-mail: info@fatima-weltapostolat.de, Internet: www.fatima-weltapostolat.de.

Wertvolle **Literatur** über **Fatima** (auch durch genannte Zentrale zu beziehen): Schwester Lucia spricht über Fatima (hg. Pater Condor, Fatima) G. Scharf, Fatima aktuell (Th. Schmitz-Verlag, Münster) Besonders empfehlen wir auch das Buch unseres verstorbenen Gründers Andreas Joh. Fuhs: „Fatima und der Friede“ (Weto-Verlag, Meersburg)

DAS EREIGNIS VON FATIMA:

DER ORT UND DIE ERWÄHLTEN BOTEN

Fatima ist ein abgelegenes Dorf in Portugal, das vor den Ereignissen im Jahre 1917 etwa 2500 Einwohner zählte. Seinen Namen hat es noch aus der maurischen Besetzung der iberischen Halbinsel. Es gehört heute zur Diözese Leiria und liegt 130 km nördlich der Landeshauptstadt Lissabon. Im Jahre 1917 lebten hier drei einfache Hirtenkinder: Lucia de Jesus Dos Santos, 9 Jahre (sie lebt heute noch als Karmeliterin in Coimbra), ihr Vetter Franz Marto, 8 Jahre und dessen kleine Schwester Jacinta, 6 Jahre. Diese Kinder guter, einfacher Landleute mussten täglich die Schafherde ihrer Familie auf die Wiese in der Nähe des Dorfes führen. Sie waren fromm und brav, konnten nicht lesen oder schreiben, waren aber geistig recht wach und aufgeschlossen. Die beiden Geschwister starben früh, wie Maria ihnen angekündigt hatte: Franz am 4. April 1919, Jacinta am 20. Februar 1920. Sie wurden selig gesprochen am 13.05.2000.

DURCH EINEN ENGEL FÜR DAS GROßE EREIGNIS VORBEREITET

Schon im Jahre 1916 bereitete ein Engel die Kinder auf das Kommen der Gottesmutter vor und zwar in drei Erscheinungen:

1. ERSCHEINUNG

auf dem „Loca do Cabeco“ – Frühjahr 1916

Die Kinder erblickten in einiger Entfernung über den Bäumen ein Licht in der Gestalt eines Jünglings, und bei ihnen angelangt, sagte er: „**Habt keine Angst! Ich bin der Engel des Friedens! Betet mit mir.**“ Niederkniend, die Stirn bis zur Erde gebeugt, sprach er dreimal:

„**Mein Gott, ich glaube an Dich, ich bete Dich an, ich hoffe auf Dich, ich liebe Dich. Ich bitte um Verzeihung für die, die nicht glauben, Dich nicht anbeten, nicht hoffen und Dich nicht lieben. – Betet so! Die Heiligsten Herzen Jesu und Mariä hören auf eure Bitten.**“ Hingerissen wiederholten die Kinder dreimal, was sie den Engel sagen hörten. Dann entschwand der Engel. Dieses unvergessliche Gebet des Engels beteten sie oft bis zur Erschöpfung.



Fatima-Engelerscheinung 1916

2. ERSCHEINUNG

beim Brunnen der Eltern Lucias – Sommer 1916

Mittagspause unter den Bäumen. Plötzlich sahen die Kinder den Engel vor sich, und er sagte: „**Was macht ihr? Betet! Betet viel! Die Heiligsten Herzen Jesu und Mariä wollen euch Barmherzigkeit erweisen. Bringt ständig dem Allerhöchsten Gebete und Opfer dar! Bringt alles, was ihr könnt, Gott als Opfer dar, als Akt der Wiedergutmachung für die Sünden, durch die Er verletzt wird, als Bitte für die Bekehrung der Sünder. Gewinnt so den Frieden für euer Vaterland. Ich bin sein Schutzengel, der Engel Portugals. Vor allem nehmt an und ertragt die Leiden, die der Herr euch schicken wird.**“ Dann verschwand der Engel.

3. ERSCHEINUNG

Grotte Cabeco – Herbst 1916

Mittagszeit. Die 3 Kinder beteten den Rosenkranz und das „Gebet des Engels“. Da stand der Engel wieder vor ihnen. In der linken Hand hielt er einen Kelch, und darüber schwebte eine Hostie, aus der Blutstropfen in den Kelch fielen. Er ließ Kelch und Hostie in der Luft schweben, kniete nieder und sprach dreimal das Gebet:

„HEILIGSTE DREIFALTIGKEIT, Vater, Sohn und Heiliger Geist, ich bete Dich in tiefster Ehrfurcht an und opfere Dir auf den kostbaren Leib, das Blut, die Seele und die Gottheit unseres Herrn Jesus Christus, der in allen Tabernakeln der Welt gegenwärtig ist, zur Sühne für die Schmähungen und Entweihungen und für die Gleichgültigkeit, wodurch Er beleidigt wird. Um der unendlichen Verdienste seines Heiligsten Herzens willen und auf die Fürbitte des Unbefleckten Herzens Mariä hin bitte ich Dich um die Bekehrung der armen Sünder.“

Dann erhob er sich, ergriff Kelch und Hostie. Die Hostie reichte er Lucia, den Kelch teilte er zwischen Jacinta und Francisco und sprach: „Empfangt den Leib und trinkt das Blut Jesu Christi, der durch die undankbaren Menschen so schrecklich beleidigt wird; sühnt ihre Sünden und tröstet euren Gott.“ Der Engel warf sich erneut auf die Erde nieder und betete dreimal mit den Kindern das Gebet: „Heiligste Dreifaltigkeit, Vater, Sohn und Heiliger Geist...“ und verschwand. Die Kinder aber fühlten so intensiv die Kraft der Gegenwart Gottes, dass sie, niedergeworfen zur Erde, die Gebete des Engels immer wieder wiederholten bis zur Rückkehr am Abend nach Hause. Über die Ereignisse bewahrten sie Stillschweigen.

MARIENS ERSCHEINUNGEN IN FATIMA 1917

Sie erschien den Kindern jeweils am 13. der Monate Mai bis Oktober 1917 in der „Cova da Iria“ über einer kleinen Steineiche, ausgenommen im August in den „Valinhos“ am 19., d. h. nach ihrer 2-tägigen Gefangenschaft im Gefängnis von Ourem, die am 13. August begann.

Lucia führte die Unterredung mit der „Dame“, Jacinta sah und hörte ihre Worte, während Francisco die „Dame“ nur sah; er wurde aber auf Geheiß der Dame von Lucia informiert.

13. Mai 1917

1. Erscheinung – um die Mittagszeit

Die 3 Hirtenkinder, spielend am Abhang der Cova da Iria, sahen plötzlich einen Lichtschein, dann einen zweiten und dann eine „Dame“ (so nannte Lucia sie) ganz in Weiß, eingetaucht in strahlendes Licht über einer Steineiche, Abstand ca. eineinhalb Meter. Die Dame sagte: „**Habt keine Angst! Ich tue euch nichts zu leide.**“ Lucia: „Woher kommen Sie?“ Die Dame: „**Ich bin vom Himmel.**“ Lucia: „Und was wollen Sie von uns?“ Die Dame: „**Ich komme, euch zu bitten, dass ihr in den folgenden 6 Monaten, jeweils am 13. zu derselben Stunde hierher kommt. Dann werde ich euch sagen, wer ich bin**

und was ich will.“ Lucia fragte dann, ob sie, Jacinta und Francisco auch in den Himmel kommen? Sie würden alle in den Himmel kommen, Francisco aber müsste noch viele Rosenkränze beten, entgegnete ihnen die Dame. Lucia fragte dann nach 2 verstorbenen Freundinnen. Die Dame sagte, dass die eine im Himmel sei, die andere noch im Fegefeuer.

Nun fragte die Dame:

„Wollt ihr euch Gott anbieten, alle Leiden zu ertragen, die Er euch schicken will, als Zeichen der Wiedergutmachung für die Sünden, durch die Er beleidigt wird und als Bitte für die Bekehrung der Sünder?“ Lucia antwortete auch für Jacinta und Francisco: „Ja, wir wollen es.“ Darauf die Dame: „**Ihr werdet viel zu leiden haben, aber die Gnade Gottes wird eure Stärke sein.**“

Gegen Schluss dieser Worte öffnete Unsere Liebe Frau zum ersten Mal ihre Hände und übermittelte den Kindern ein so starkes Licht, das ihnen bis in die tiefste Tiefe der Seele drang, und ließ sie sich selbst in Gott schauen. Die Kinder sanken in die Knie und innerlich wiederholten sie: „O Heiligste Dreifaltigkeit, ich bete Dich an. Mein Gott, ich liebe Dich im Heiligsten Sakrament.“ Nach einigen Augenblicken fügte die Dame hinzu:

„Betet täglich den Rosenkranz, um den Frieden für die Welt und das Ende des Krieges zu erlangen.“ Dann erhob sich die Dame und entschwand in der Ferne des Firmamentes.

13. Juni 1917

2. Erscheinung – um die Mittagszeit

Rosenkranzbetend mit einigen Begleitern (Jacinta brach vor lauter Freude die freiwillige Vereinbarung, mit niemanden über die Ereignisse zu sprechen) sahen die Kinder den Lichtschein sich nähern und dann die Dame in Weiß über der Steineiche wie im Mai. „Was wünschen Sie von mir?“, fragte Lucia. Darauf die Dame: „**Ich möchte, dass ihr am 13. des kommenden Monats hierher kommt, dass ihr alle Tage den Rosenkranz betet und lesen lernt. Später sage ich euch, was ich möchte.**“ Lucia bat um die Heilung eines Kranken. Die Dame sagte: „**Ja, wenn er sich bekehrt, wird er in diesem Jahr gesund werden.**“ Dann sagte Lucia: „Ich möchte Sie bitten, uns in den Himmel mitzunehmen.“

Darauf die Dame: „**Ja, Jacinta und Francisco werde ich bald holen, du aber bleibst noch einige Zeit hier. Jesus möchte sich deiner bedienen, damit die Menschen mich erkennen und lieben. Er möchte auf Erden die Verehrung meines Unbefleckten Herzens begründen. Wer sie annimmt, dem verspreche ich das Heil, und diese Seelen werden von Gott geliebt wie Blumen, die von mir hingestellt sind, um seinen Thron zu schmücken.**“

Lucia fragte traurig: „Bleibe ich allein?“ Die Dame: **„Nein, mein Kind. Leidest du sehr? Lass dich nicht entmutigen! Niemals werde ich dich verlassen; mein Unbeflecktes Herz wird deine Zuflucht sein und der Weg, der dich zu Gott führt.“**

Im Augenblick der letzten Worte öffnete Maria ihre Hände und übermittelte den Kindern zum zweiten Mal dieses unermessliche Licht. Jacinta und Francisco schienen in dem Teil des Lichtes zu stehen, das sich zum Himmel erhob. Lucia in dem, das sich über die Erde ergoss. Vor der rechten Handfläche Mariens sahen die Kinder ein Herz, umgeben von Dornen, die es zu durchbohren schienen. Die Kinder verstanden, dass dies das Unbefleckte Herz Mariä ist, verletzt durch die Sünden der Menschen, das Sühne wünscht. Dann entschwand die Dame gegen Osten. – Erscheinungsdauer ca. 10 Minuten.

13. Juli 1917

3. Erscheinung – um die Mittagszeit / ca. 5000 Personen

Rosenkranzbetend sahen die Kinder plötzlich den gewohnten Lichtschein und bald darauf die Dame über der Steineiche. Auf Lucias Frage „Was wünschen Sie von mir?“ antwortete die Dame:

„Ich möchte, dass ihr am 13. des kommenden Monats wieder hierher kommt, dass ihr weiterhin jeden Tag den Rosenkranz zu Ehren Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz betet, um den Frieden für die Welt und das Ende des Krieges zu erlangen. Denn nur Sie allein kann es erreichen.“ Darauf Lucia: „Ich möchte Sie bitten, uns zu sagen, wer Sie sind, und ein Wunder zu tun, damit alle glauben, dass Sie uns erscheinen.“ Die Dame erwiderte: **„Kommt weiterhin jeden Monat hierher. Im Oktober werde ich euch sagen, wer ich bin und was ich wünsche, und ich werde ein Wunder tun, damit alle glauben.“**

Auf einige Bitten Lucias sagte Maria, man müsse den Rosenkranz beten, um diese Gnaden zu erlangen. Dann fuhr sie fort: **„Opfert euch für die Sünder und sagt oft, besonders wenn ihr Opfer bringt: „O Jesus, das tue ich aus Liebe zu dir, für die Bekehrung der Sünder und zur Sühne für die Sünden gegen das Unbefleckte Herz Mariens.“**

Bei diesen letzten Worten öffnete die Dame ihre Hände, Licht floss aus ihren Händen und schien die Erde zu durchdringen. Die Kinder sahen eine Art Feuermeer und eingetaucht in diesem die Teufel und die Seelen in Menschengestalt, schwarz oder bronzefarben, gleich durchscheinenden Kohlen, unter Schreien und Heulen vor Schmerz und Verzweiflung, das vor Schrecken erstarren ließ. Voll Güte und Liebe sagte Maria den erschrockenen und um Hilfe flehenden Kindern: **„Ihr habt die Hölle gesehen, wohin die Sünder gehen. Um sie zu ret-**

ten, will Gott die Andacht zu meinem Unbefleckten Herzen in der Welt begründen. Wenn man das tut, was ich euch sage, werden viele Seelen gerettet werden und es wird Friede sein. Der Krieg geht seinem Ende entgegen.

Wenn man aber nicht aufhört, Gott zu beleidigen, wird unter dem Pontifikat Pius XI. ein anderer, schlimmerer Krieg beginnen. Wenn ihr eine Nacht erhellt sehen werdet durch ein unbekanntes Licht, dann wisset, dass dies das große Zeichen ist, das Gott euch gibt, dass er nun die Welt für ihre Missetaten durch Krieg, Hungersnot, Verfolgung der Kirche und des Heiligen Vaters strafen wird.

Um dies zu verhüten, werde ich kommen, die Weihe Rußlands an mein Unbeflecktes Herz und die Sühne-Kommunion an den ersten Samstagen zu fordern. Wenn man auf meine Wünsche hört, wird Rußland sich bekehren, und es wird Friede sein. Wenn nicht, wird Rußland seine Irrlehren über die Welt verbreiten, wird Kriege und Verfolgungen der Kirche heraufbeschwören, die Guten werden gemartert werden, der Heilige Vater wird viel zu leiden haben. Verschiedene Nationen werden vernichtet werden... (Hier gab Maria den Kindern ein 3. Geheimnis, das erst am 13.10.2000 bekannt gemacht wurde)

Am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren. Der Heilige Vater wird mir Rußland weihen, das sich bekehren wird, und eine Zeit des Friedens wird der Welt geschenkt werden.“

Nach einigen Augenblicken des Schweigens sagte die Erscheinung: **Wenn ihr den Rosenkranz betet, dann sagt nach jedem Geheimnis: „O mein Jesus, verzeih uns unsere Sünden, bewahre uns vor dem Feuer der Hölle, führe alle Seelen in den Himmel, besonders jene, die Deiner Barmherzigkeit am meisten bedürfen.“**

Dann erhob sich Unsere Liebe Frau in gewohnter Weise gegen Osten. Über das nach der Höllenvision Gesagte hatte sie den Kindern Schweigen auferlegt.

13. August 1917

Die glaubensfeindliche Presse hatte die Ereignisse in Fatima so publik gemacht, dass ca. 20 000 Menschen zur Cova da Iria gekommen waren.

Aber Lucias Vater wurde aufgefordert, seine Tochter zum Hause des Onkels zu bringen, wo der Bezirksverwalter versuchte, den 3 Kindern das Geheimnis zu entlocken und das Versprechen abzurufen, nicht mehr zur Cova da Iria zu gehen. Unverrichteter Dinge schickte er die Kinder zum Pfarrhaus, wo der Pfarrer die Kinder in dessen Anwesenheit verhörte. Nach dem Verhör wollte er die Kinder zur Erscheinungsstätte bringen, fuhr sie aber direkt nach Ourem ins Ge-

fängnis. Auch im Haus des Bezirkskommissars nützten Schmeicheleien, Versprechungen, Drohungen und Quälereien nichts, den Kindern das Geheimnis, das Maria ihnen am 13. Juli anvertraut hatte, zu entlocken.

Auch die Drohung, sie lebendig zu verbrennen, half dem Logenführer der Freimaurer nichts. Zwei Tage dauerten die Verhöre. Die Kinder opferten ihre Tränen, Ängste und das Heimweh nach ihren Eltern für die Bekehrung der Sünder auf und für den Heiligen Vater. Kniend beteten sie mit den Gefangenen den Rosenkranz. Nach zwei Tagen wurden sie am Fest Mariä Himmelfahrt zurückgebracht.

19. August 1917

4. Erscheinung am Ort „Valhinos“

Lucia, Francisco und sein Bruder Johannes waren dort mit ihren Schafen. Lucia ließ durch Johannes seine Schwester Jacinta holen, da sie innerlich ahnte, dass die Dame kommen werde. Kurz nach Jacintas Ankunft erschien auch die Dame über einer Steineiche, und Lucia fragte sie: „Was wünschen Sie von mir?“ Die Dame: **„Ich will, dass ihr am 13. zur Cova da Iria kommt und dass ihr jeden Tag den Rosenkranz betet. Ich werde im letzten Monat [Oktober] ein Wunder wirken, damit alle glauben können. Hätte man euch nicht nach Vila de Ourem gebracht, würde das Wunder viel eindrucksvoller sein. Betet viel und bringt Opfer für die Sünder, denn viele Seelen kommen in die Hölle, weil niemand für sie opfert und betet.“**

Dann erhob sich die Dame gegen Osten. Francisco brach einen Eichzweig, auf dem Maria erschienen war, ab. Lucias Mutter und die Andern im Hause nahmen daran einen köstlichen, ungewohnten Duft wahr. Lucias Mutter glaubte nun an die Geschehnisse.

13. September 1917

5. Erscheinung – Cova da Iria – Mittagszeit

30 000 Menschen aus allen Schichten des portugiesischen Volkes.

Die 3 Hirtenkinder, mit Bitten an Maria überhäuft, begannen mit den Anwesenden den Rosenkranz zu beten. Kurz darauf der Lichtschein, und dann die Dame über der Steineiche.

**„Die Botschaft von Fatima
ist der Ruf des Evangeliums
nach Gebet und Buße.“**

Paul VI

Die drei Hirtenkinder Lúcia (10), Francisco (9) und Jacinta (7)



Wenige Tage vor den letzten Erscheinungen (Oktober 1917)

Sie sagte: „Betet weiterhin den Rosenkranz, um das Ende des Krieges zu erlangen. Im Oktober wird auch unser Herr kommen, Unsere Liebe Frau von den Schmerzen und vom Karmel, der heilige Josef mit dem Jesuskind, um die Welt zu segnen. Gott ist mit euren Opfern zufrieden, aber er will nicht, dass ihr mit dem Bußstrick schlaft. Tragt ihn nur tagsüber.“

Ihr letztes Wort war: **„Im Oktober werde ich das Wunder wirken, damit alle glauben.“** Dann erhob sich die Dame und entschwand ostwärts.

13. Oktober 1917

5. Erscheinung – zur Mittagszeit

Ca. 70 000 Menschen aus ganz Portugal, kalt und regnerisch, die Cova da Iria ein einziger Sumpf, Pilger und Neugierige durchnässt.

Die kleinen Seher in Begleitung ihrer Eltern, vor der kleinen Steineiche knien sie nieder und beten mit den Anwesenden den Rosenkranz. Einer inneren Eingebung folgend bat Lucia die Leute, die Schirme zu schließen. Kurz darauf der „Blitz“ (wie die Kinder den Lichtschein nannten) und dann die Dame über der Steineiche. Lucia fragte: „Was wünschen Sie von mir?“ Darauf die Dame:

„Ich bin Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz. Ich bin gekommen, um die Gläubigen zu ermahnen, ihr Leben zu

bessern und den Herrn nicht mehr durch die Sünde zu betrüben, der schon so viel beleidigt wurde.“ Dann empfahl sie zum sechstenmal, alle Tage den Rosenkranz zu beten. Und sie fügte hinzu: „**Ich wünsche, dass man hier zu meiner Ehre eine Kapelle errichtet.**“ Sie versicherte, wenn sich die Leute besserten und für ihre Sünden Buße täten, würde der Krieg bald zu Ende gehen und sie werde ihre Bitten erhören...“ Traurigkeit überschattete ihre Züge, als sie mit flehender Stimme sprach: „**Sie sollen den Herrn nicht mehr betrüben, der schon so viel beleidigt wurde!**“

Maria erhob sich und entschwand, und ihr eigenes Licht erstrahlte in der Sonne wieder. Nun rief Lucia: „Schaut zur Sonne.“ Der Regen hatte aufgehört, die Wolken verschwanden, und die Sonne erschien als eine silberne Scheibe, die sich um sich selbst wie ein Feuerrad, in den Farben des Regenbogens leuchtend, in rasender Geschwindigkeit drehte. Himmel, Erde und Menschen waren abwechselnd in diese Farben getaucht. Plötzlich stand die Sonne still und von neuem begann dieses Feuerwerk, das keine Fantasie sich ausmalen kann, nun ein zweites und ein drittes Mal. Plötzlich schien es, als ob die Sonne sich vom Himmel loslöse und in Zickzacksprüngen auf die Erde stürzte – ein Schrecken erfasste die Menschen. Sie warfen sich auf die Knie in den Schlamm, weinten und erweckten Akte der Reue und beteten. Das Sonnenwunder dauerte ca. 10 Minuten. Dann erhoben sie sich und sangen gemeinsam das Credo.

Zeugen waren Gläubige und Ungläubige, Gelehrte und Bauern und eine nicht kleine Schar von Freimaurern und zwar an **dem Tag** und zu **der Stunde**, die Maria vorher angekündigt hatte. In mehr als 50 km Entfernung wurde das Wunder wahrgenommen. Also keine Massensuggestion in der Cova da Iria! Keine Sternwarte hat diese Wunder registriert, und zur Überraschung der Menschen: Ihre völlig durchnässten Kleider waren nach dem Sonnenwunder ganz trocken und sauber!

Die Kinder aber hatten während des Sonnenwunders noch ein anderes Erlebnis: Nachdem die Liebe Frau entschwunden war, schauten sie Maria rechts der Sonne in weißem Gewand und blauem Mantel, den heiligen Josef (Maria hatte sein Kommen versprochen) links der Sonne mit dem Jesuskind auf den Armen, das die Welt segnete. Beide waren mit einem hellroten Gewand bekleidet. Dann sahen die Kinder noch Maria als die Schmerzensmutter (aber ohne Schwert in der Brust) und als „Unsere Liebe Frau vom Berge Karmel“. Nach dieser Vision konnten die Hirtenkinder auch das Sonnenwunder schauen.

ZWEI ABSCHLIEßENDE ERSCHEINUNGEN:

Wie Maria am 13. Juli 1917 versprochen hatte, nochmals zu kommen, um die Weihe Rußlands an ihr Unbeflecktes Herz und die Sühnekommunion an den ersten Samstagen des Monats zu verlangen, löste sie ihr Versprechen ein:

Erscheinung am 10. Dezember 1925

vor Lucia – jetzt Schwester in Pontevedra (Spanien)

Maria erschien Schwester Lucia in ihrer Zelle in einer leuchtenden Wolke, das Jesuskind ihr zur Seite. Maria zeigte ihr mit Dornen umwundenes Herz und **Jesus** sagte: „Habe Mitleid mit dem Herzen deiner Heiligsten Mutter, umgeben von Dornen, mit denen die undankbaren Menschen es ständig durchbohren, ohne dass jemand einen Sühneakt machen würde, um sie herauszuziehen.“ Darauf Maria: „Meine Tochter, schau mein Herz! Es ist ganz von Dornen verwundet, durchbohrt von den Gotteslästerungen der undankbaren Menschen. Versuche wenigstens du, es zu trösten.

Wisse, ich verspreche denen, die an **fünf aufeinanderfolgenden ersten** Monatssamstagen beichten und kommunizieren, den Rosenkranz beten, während einer Viertelstunde im Gebet verweilen und dabei die Geheimnisse des Rosenkranzes im Geiste der Sühne und der Abbitte betrachten, meinen **Beistand in der Sterbestunde** mit allen nötigen Gnaden für das ewige Heil.“

Lucia erfuhr auch, **welche Schmähungen** das Herz Mariä besonders verwunden: Die Angriffe gegen ihre Unbefleckte Empfängnis, gegen ihre Jungfräulichkeit, gegen ihre göttliche Mutterschaft und ihre geistige Mutterschaft an den Menschen; ferner das Ärgernis an den Kinderherzen, die bewusst ihr entfremdet wurden, wie auch die Verunehrung und Beleidigung Mariens in ihren Bildern (Lucia erfuhr, dass die Beichte auch etwa eine Woche später nach dem Sühnesamstag erfolgen dürfe).

Dies war also die große Bitte Jesu und Mariens, bei deren Erfüllung schweres Unheil abgewendet und die Gnade eines seligen Heimgangs geschenkt würde!

Erscheinung am 13. Juni 1929

vor Lucia – im Kloster Tuy (Spanien)

Sie berichtet: Als sie eines Nachts allein in der Kapelle war, betete sie zuerst die Gebete, wie der Engel sie in Fatima gelehrt hatte. Dann richtete sie sich auf und betete weiter mit ausgebreiteten Armen. Nur das Ewige Licht brannte. Plötzlich erhellte sich die ganze Kapelle durch ein überirdisches Licht, und auf dem Altar erschien ein Kreuz, das bis zur

Decke reichte. In diesem klaren Licht schaute Lucia über dem oberen Kreuzesbalken den Himmlischen Vater in menschlicher Gestalt, über seiner Brust den Heiligen Geist in Gestalt der Taube. Am Kreuz angenagelt sah Lucia den Gottessohn und neben seiner geöffneten Brust einen Kelch und darüber eine große Hostie, auf die einige Tropfen Blutes fielen, die vom Angesicht des Gekreuzigten und aus der Brustwunde herabfielen. Von der Hostie herabgleitend, fielen diese Tropfen in den Kelch. Unter dem rechten Arm des Kreuzes sah Lucia die Gottesmutter stehen und zwar, wie sie schildert, als „Unsere Liebe Frau von Fatima“ in der linken Hand ihr Unbeflecktes Herz, ohne Schwert und Rosen, jedoch mit einer Dornenkrone und Flammen. Unter dem linken Arm des Kreuzes bildeten einige große Buchstaben, die auf den Altar zuliefen, gleichsam als wären sie aus kristallklarem Wasser, die Worte „Gnade und Barmherzigkeit“ (Graca e Misericordia).

Lucia verstand, die Heiligste Dreifaltigkeit geschaut zu haben. Sie hörte dann anschließend von Maria, dass Gott nun vom **Heiligen Vater im Verein mit allen Bischöfen der Welt die Weihe Rußlands an ihr Unbeflecktes Herz wolle.**

Maria klagte über die vielen schweren Sünden, auch über die Kränkungen gegen sie selber: „Sie sind so zahlreich, dass ich Sühne verlange. Opfere dich für diese Meinung und bete!“ Maria hatte am 13. Juli 1917 für die Erfüllung dieser beiden 1925 und 1929 kundgetanen Bitten und Aufträge versprochen: **„Wenn man auf meine Bitten hört, wird Rußland sich bekehren, und es wird Friede sein. Wenn nicht, dann wird es seine Irrlehren über die Welt verbreiten und wird Kriege und Verfolgungen der Kirche heraufbeschwören.“** Und letzterer Fall trat ein, wie wir es alle erlebt haben!

FATIMA UND DIE KIRCHE

Wie schon oben erwähnt, fanden die Erscheinungen von Fatima mit ihren Botschaften nach eingehender Prüfung im Jahre 1930 (13. Oktober) die kirchliche Anerkennung ihrer Glaubwürdigkeit und damit ihrer übernatürlichen Herkunft. In der Folgezeit waren **alle Päpste von Pius XII. bis Johannes Paul II.** Fatima überaus zugetan und hatten von Johannes XXIII. an es auch alle besucht: Als Päpstliche Pilger kamen **Paul VI.** 1967 zum Goldenen Jubiläum nach Fatima (2 Millionen Pilger!) und **Johannes Paul II.** zum 13. Mai 1982, um für die wunderbare Errettung aus der fast tödlichen Verletzung am 13. Mai 1981 der Rosenkranzkönigin von Fatima zu danken und ihr mit innigem Weihegebet die Welt anzupfehlen. Ihm blieb der sichtliche Zusammenhang dieser schwersten Stunde seines Lebens mit Fatima unauslöschlich ins Herz geprägt. Zum Ende des Heiligen Jahres, dem Erlö-

sungsgedächtnis von Golgotha geweiht, ließ er das Gnadenbild von Fatima, ihre Statue von der „Capelinha“, auf den Petersplatz bringen und weihte vor ihr am Hochfest Mariä Verkündigung am 25. März 1984 erneut und feierlich die ganze Menschheit dem Unbefleckten Herzen Mariä, wobei er nach vorheriger Bitte die Bischöfe der Welt innerlich mit sich vereint wusste und ganz besonders Rußland einschloss. Was in unseren Tagen im Osten geschah und noch geschieht an auffallender Hinwendung und Rückkehr zu Gott und Jesus Christus, aber auch an geradezu wunderbarer Befreiung aus der Sklaverei des Kommunismus, – das dürfen wir gewiss auch als Auswirkung dieser Weihe und des jahrzehntelangen Rosenkranzgebetes von Millionen von Gläubigen ansehen, wie es vielfach, auch von Bischöfen und von Lucia selber bezeugt wird! Damit berühren wir die ganz besondere Beziehung:

FATIMA UND RUßLAND

Den Kindern von Fatima war bei den Worten Mariens vom 13. Juli 1917 der Name des Landes und Volkes Rußlands, das die Welt mit Irrlehren, Verfolgungen und Kriegen bedrohe, aber nach seiner Weihe durch den Heiligen Vater sich bekehren werde, völlig unbekannt. Dass Maria für ihre Erscheinungen in Fatima genau das Jahr 1917 erwählte, in dem die bolschewistische Revolution in Rußland mit all ihren entsetzlichen Folgen begann, zeigt die Wichtigkeit und Dimension von Fatima jedem Denkenden zur Genüge auf.

Bei dem nun aufleuchtendem Morgenrot der begonnenen Befreiung des Ostens wollen wir der Lieben Frau von Fatima danken, die dieses große, ja unfassliche Geschenk von Gott, dem Herrn der Geschichte, erflachte und gewiss auch einmal vollenden wird. Kardinal Meisner sagte in Fatima am 13. 5. 1990: Dies dürften Europa (u. bes. Deutschland!) Portugal und Fatima nicht vergessen!

Dabei ist aber noch große Wachsamkeit geboten! Denn der Teufel ist ja nach Pater Werenfrieds Wort das „denkende Hirn des Kommunismus“. Bischof Braun mahnt: „Jetzt geht es um die endgültige Bekehrung Rußlands. Umkehr oder nur Transformismus, das ist die entscheidende Frage! Wir dürfen deshalb jetzt die Forderungen von Fatima nicht weniger ernst nehmen als vorher!“

FATIMA UND DEUTSCHLAND

Fatima hat auch eine besondere **Beziehung zu Deutschland.** Allein schon die Jahreszahl 1917 bringt für Deutschland **schicksalsschwere Erinnerungen:** Es erinnert an die 400 Jahre zuvor 1517 in Deutschland begonnene Reformation, die



für Kirche und Menschheit, besonders aber für Deutschland selber größte und schwerste Folgen nach sich zog, ihm selber zum „Deutschen Leid“ wurde, wie Adolf Kolping sagt. Im Jahre 1917 entschied sich mit dem Kriegseintritt Amerikas, aber auch mit der vergeblichen Friedensvermittlung durch den Papst (Pacelli, späterer Pius XII., danach: „Armes Deutschland!“) die Niederlage Deutschlands im 1. Weltkrieg. Aber 1917 hatte Deutschland auch die schwere, nie mehr gutzumachende Schuld auf sich geladen: Lenin aus dem Exil nach Rußland zu bringen, um dort die blutigste aller Revolutionen zu beginnen, die seit 1917 Millionen das Leben kostete!

Die Christusstätte wurde zum Gedenken an die Weihe Deutschlands an das Heiligste Herz Jesu (10. Januar 1915) 1995 errichtet. Sie wird flankiert von bronzenen Erinnerungstafeln mit den Darstellungen: St. Michael (Tag der Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990), Hl. Bonifatius (Papstbesuch am 18. November 1980) – Hl. Lioba (Übertragung der Hauptreliquie im September 1995), Muttergottes (Erinnerung an die Weihe Deutschlands an das Unbefleckte Herz Mariens am 4. September 1954).

Doch erinnert Fatima mit seinem Erscheinungsjahr 1917 nicht nur an schwerwiegende Schicksale und arge Schuld Deutschlands, sondern gibt in besonderer Weise **auch Trost und Hoffnung für Deutschland**. Es gibt auch ein für uns Deutsche gewiss beglückendes Wort, das die Seherin Lucia von Fatima in einem Brief an Prof. Fischer am **19. März 1940** (Josefsfest!) nach Deutschland schrieb und dessen Inhalt sie nochmals besonders im Jahre 1989 vor Pater Condor, dem Sekretär des Bischofs von Fatima, bestätigte. Am Schluss dieses Briefes, an Professor Fischer von Bamberg, heißt es: „Ich höre nicht auf, für Ihr deutsches Vaterland zu beten. Es wird noch **zurückkehren zur Herde Christi**. Es wird lang, sehr lang gehen. Aber es wird zurückkehren. Und dann werden die beiden Heiligsten Herzen Jesu und Mariens dort in vollem Glanze herrschen.“

Diese Vorhersage Lucias beruht auf einem begnadeten Erlebnis der von der Kirche voll akzeptierten Seherin, die nach 50

Jahren (ein gutes Zeichen!) dies nochmals bezeugte: **„Ich hörte eine Stimme: Deutschland ein Hirt und eine Herde!“** Möge es geschehen, dass dieses gnadenvolle und von Maria, der Mutter der Gnade und damit auch der Einheit, zu erbittende Ereignis bald eintrete und so uns auch das **Glück eines religiös geeinten Deutschlands** geschenkt werde!

EIN HEILIGTUM FÜR DEUTSCHLAND

Um das Reich des Christkönigs im Herzen des Deutschen Volkes und damit auch im Herzen Europas durch und mit Maria aufzurichten zu helfen, dafür wird seit Jahren, ja Jahrzehnten von Tausenden von Gläubigen der Wunsch im Herzen getragen und betend, opfernd bekundet, dass Christus der König und Seine Heilige Mutter Maria, unsere Königin, auch einen **sichtbaren Thron im Herzen unseres Deutschen Vaterlandes** bekommen mögen in Gestalt eines Heiligtums zu Ehren der Heiligsten Herzen Jesu und Mariens, aber auch zu Ehren des heiligen Michael und der großen Heiligen unseres Volkes. Ein solches **„Deutschland-Heiligtum“**, wie ein Bischof es betitelte, sollte und möchte sein:

ein Ausdruck des **Dankes** für alle Gnaden und Wohltaten, die Gott unserem Volk durch alle Zeiten seiner Geschichte hindurch schenkte, auch ein Ausdruck der **Sühne** für Vergehen, Verführung und Frevel, die von uns unserem Volk ihren Ausgang nahmen! Auch ein Ausdruck neuer **Treue** zu Gottes heiligen Geboten und auch zur 1915 bzw. 1954 vollzogenen Weihe Deutschlands an die Heiligsten Herzen Jesu und Mariens! Sodann auch ein Ausdruck des **Vertrauens**, dass Gott unserem Volk immer, auch in Stunden der Heimsuchung, schützend nahe bleibt.

Ein so tief begründetes und von vielen erbetenes „Deutschland-Heiligtum“ wurde vom **Ständigen Rat der deutschen Bischöfe am Fest Mariä Geburt, am 8. September 1987 grundsätzlich bejaht** mit Wunsch und Weisung, an ein vorhandenes Heiligtum anzuknüpfen. In diesem Sinne begab sich das Deutsche Fatima Apostolat auf die Suche und fand in dem an Fulda angrenzenden **Petersberg** mit seiner weithin aufragenden Peterskirche (Grabstätte **der Hl. Lioba**), die geeignete Stätte für die Ausführung der „großartigen Aufgabe“ wie Prälat Festing, Generalpräses der Kolpingsfamilie, unser Vorhaben nannte.

Zu dessen stufenweiser Verwirklichung wurde der von **Professor Puzzolo geschaffene eindrucksvolle Kreuzweg** zur Peterskirche empor geführt und am 28. August 1993 eingeweiht. Dann wurde zu Ehren des Göttlichen und Königlichen Herzens Jesu die von den Künstlern **Karl und Michael Franke hervorragend gestaltete Christus-Stätte** – in Nähe



St. Peter mit dem Grab der hl. Lioba in Petersberg

des Friedhofes – errichtet und am 9. Juli 1995 (Fest Maria Königin des Friedens) feierlich eingeweiht. Unser **nächstes Ziel ist eine Herzmarien-Kapelle** zu Füßen des Petersberges, in der die uns zu eigen gewordene schöne **Fatima-Statue** (von Pius XII. gesegnet) Aufnahme finden soll. Zur Pflege der aufblühenden Wallfahrt zu Ehren der Heiligsten Herzen und zu St. Lioba trafen bereits 1995 **Lioba-Schwestern** von ihrem Mutterhaus in Freiburg ein. Möge **Sankt Josef**, der als Schützer der heute so bedrohten Familie im werdenden Heiligtum auch besondere Verehrung finden soll, seinen weiteren Aufbau segnen und allen, die hierzu helfen, reichste Gnaden erleben!

DAS FATIMA-APOSTOLAT

Unserer Lieben Frau

Für die Verbreitung der für Kirche und Welt so wichtigen Botschaft von Fatima und zur Verwirklichung des Anliegens der Gottesmutter, durch ihr Unbeflecktes Herz die Seelen zu retten und den Frieden zu bringen, entstand 1947 die Blaue Armee Mariens, heute „**Fatima-Weltapostolat Unserer Lieben Frau**“ genannt. Diese marianisch-apostolische Bewegung nahm 1947 ihren Anfang in den USA durch den gottbegnadeten Pfarrer und späteren Prälat Harold Colgan, zählt heute in 120 Ländern der Erde rund 22 Millionen Mitglieder (Präsident Bischof von Luna) und kam auch nach Deutschland durch den hochverdienten Pfarrer Joh. Andreas Fuhs, Mitglied der Päpstlichen Marianischen Akademie. Mit Erlaubnis und Segenserteilung des Bischofs von Trier vom 11. Oktober 1951 verbreitete er mit unermüdlichem Eifer und großem Erfolg das Fatima Apostolat in Deutschland und Europa.

Vorstand (von links) W. Hoverath (OSD),



Msgr. L. Vogel, M. Übelhör (GR.), F. Knothe (Pfr. i. R.)

Das Fatima-Weltapostolat in Deutschland, auch kurz „**Deutsches Fatima-Apostolat**“ genannt, zählt derzeit rund 40 000 Mitglieder und Freunde und hat seine Zentrale seit 1997 in Petersberg: **Fatima-Weltapostolat U.L.F. in Deutschland e. V. Liegnitzer Straße 10, 36100 Petersberg/Fulda, Tel.: 0661/6 89 13, Fax: 0661/6 38 59.** Durch Gebet und Opfer, aber auch durch Rundbriefe geistig verbunden, erstrebt unsere Gemeinschaft das hohe Ideal:

Sit Germania mariana, ut fiat vere christiana: Deutschland sei Maria zu eigen, auf dass es wahrhaft christlich werde! Wenn Sie, verehrte Leser dieser kleinen Fatima-Broschüre, in die-

St. Peter mit dem ältesten Marienfresco Deutschlands



sem edlen und entscheidend wichtigen Dienst an unserem geliebten und zu innerst so bedrohten Volk mitarbeiten wollen, laden wir Sie herzlich ein, unserem **Fatima-Apostolat beizutreten**. Das hierfür zu erfüllende **Versprechen** (es verpflichtet nicht unter Sünde) lautet dahin:

Das Fatima-Apostolat in Deutschland, nach Diözesen gegliedert, hat **bischöflich anerkannte kirchliche Statuten**, ist zugleich **eingetragener Verein**, erhebt keine Mitgliedsbeiträge, ist jedoch dankbar für Spenden für seine Apostolatsarbeit – vor allem zur Unterstützung der kirchlichen Arbeit im Osten.

MITGLIEDSCHAFT

Wer durch Gebet und Opfer mithelfen möchte an unserem hohen Ziel, Deutschland durch die Heiligsten Herzen Jesu und Mariens religiös-sittlich zu erneuern (Neu-Evangelisierung), ist herzlich zum Eintritt in unsere Bewegung eingeladen. Das hierfür zu erfüllende (nicht unter Sünde) verpflichtende Versprechen lautet:

1. Täglich den Rosenkranz (oder wenigstens einen Teil) im Sinne unseres Ideals zu beten.
2. Den Alltag mit seinen Pflichten und Mühsalen, auch Widerwärtigkeiten und Leiden im Geiste der Buße und Sühne durch Maria Gott aufzuopfern.
3. Nach Möglichkeit den ersten Samstag jeden Monats zu Ehren des Unbefleckten Herzens Mariens durch den Empfang der Sühnekommunion (notfalls Sonntags darauf) und durch die Verrichtung besonderer Gebete als Sühnetag zu begehen (siehe Mariens Wunsch Seite 10 und 11).
4. Persönlicher Vollzug der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens und Lebensgestaltung aus dieser Weihe.
5. Als Zeichen dieser Weihe an Maria tragen wir die bekannte „Wunderbare Medaille“ oder das Skapulier vom Berge Karmel (von einem Priester aufzulegen). Beides kann von uns bezogen werden.
6. Die Mitglieder erhalten kostenlos 3 oder 4 mal jährlich die Zeitschrift:
Fatima-Weltapostolat U.L.F. in Deutschland e.V.
Petersberg/Fulda. Mit Ihrer Spende helfen Sie auch finanziell armen Mitgliedern.

Benutzen Sie folgende Spendenkonten:
**Postbank Stuttgart: Kto. 5079-708,
BLZ 600 100 70**
**Sparkasse Fulda: Kto. 465 191 91,
BLZ 530 501 80**

Mit Dank und Segenswünschen grüßt Sie
Msgr. Ludwig Vogel, Leiter mit Vorstand
und Nationalem Arbeitskreis.



**Die Grundlage für unser Beten,
Opfern und Arbeiten ist die**

WEIHE AN DAS UNBEFLECKTE HERZ MARIENS

»O Maria, unsere Mutter und Königin. Du bist in Fatima erschienen und hast versprochen, Rußland zu bekehren und der Welt den Frieden zu schenken, wenn die Menschen auf Dich hören.

Freudig weihe ich mich Deinem Unbefleckten Herzen. Gern will ich Dein Eigen sein und durch Dich ganz Jesus gehören. Lehre mich, Jesus immer mehr zu lieben, für ihn zu leben und zu wirken.

Ich verspreche Dir täglich den Rosenkranz (oder wenigstens ein Gesätz) zu beten und dabei die Geheimnisse des Lebens Jesu zu betrachten.

Auch will ich alle Opfer, die zur christlichen Erfüllung meiner täglichen Pflichten notwendig sind, im Geiste der Sühne auf mich nehmen und für die Bekehrung der armen Sünder. – Hilf mir, diesem Versprechen treu zu bleiben!« Amen.

**Anmeldung an: Fatima-Weltapostolat,
36100 Petersberg,
Liegnitzer Straße 10,
Tel.: 0661/ 6 89 13,
Fax: 0661/ 6 38 59**

Hilf mit an der Rechristianisierung! Name:
Versprechen (nicht unter
Sünde verpflichtend) Beruf:

- | | |
|--|---------------------|
| 1. Täglich den Rosenkranz oder ein
Gesätz beten | Straße: |
| 2. Alltag durch Maria Gott aufopfern
(gute Meinung) | Wohnort: |
| 3. Nach Möglichkeit den ersten
Samstag (oder Sonntag)
Kommunionempfang | Geburtsdatum: |
| 4. Weihe an das Unbefleckte Herz
Mariens, „O meine Gebieterin“ | Diözese: |
| 5. Tragen der wundertätigen Medaille
oder Skapulier | Datum: |

Unterschrift: Tel./Fax:

**Täglich wird das hl. Messopfer für lebende und
verstorbene Mitglieder gehalten.**



**Christusstätte mit Erinnerungstafeln
an die Weihe Deutschlands an das Unbefleckte
Herz Mariens am 4. September 1954**

WEIHEGEBET AN MARIA FÜR EUROPA

Maria, Mutter Gottes und unsere Mutter, wir kommen mit unseren Sorgen und Hoffnungen, mit unserem Leid und unseren Sünden zu Dir. Wir kommen mit Zuversicht zu Dir, Du Zuflucht der Sünder, Du Hilfe der Christen.

In vorbehaltloser Hingabe weihen wir uns heute und unser neues Europa mit seinen Völkern und Staaten, mit seinen Fragen und Wünschen und Hoffnungen Deiner mütterlichen Liebe und Sorge.

Hilf uns und rette uns, unsere Schutzpatronin Europas.

Wir weihen Dir unsere Sorgen und unsere Gebete um die Einheit des Glaubens und der Liebe unter den verschiedenen Bekenntnissen der einen Gemeinde Deines Sohnes Jesus Christus im neuen Europa.

Wir weihen Dir alle Menschen, ohne deren Mühen und Dienen das neue Europa nicht entstehen könnte und nicht wachsen wird: unsere Politiker und Staatsmänner, aber auch alle Werktätigen und Gastarbeiter in unseren Ländern.

Wir weihen Dir unser Suchen nach dem rechten Verständnis dafür, wie Natur und Kultur, wie Wissenschaft und Technik, wie strebsames Wirken und gelassenes Empfangen, wie Leistung und Gnade zusammenkommen müssen, soll die Erde noch lange Heimat für die ganze Menschheit bleiben.

ER berge die Welt; berge Europa In der Liebe Seiner heiligen fünf Wunden, dass der Schatten des heiligen Kreuzes, ohne den es in dieser Welt keine Erlösung gibt, als Zeichen des Segens über diesem Kontinent und seinen Menschen ruhe.

Mit Deiner Fürbitte am Throne Gottes, hilf unserem Volk und hilf den Völkern Europas den Heimweg zum Glauben an Deinen Sohn Jesus Christus zu finden, der In der Einheit des Heiligen Geistes mit Gott, dem Vater, lebt und herrscht in alle Ewigkeit! Amen.

Kreuzwegstation. Geheimnis der Auferstehung vor der Bergkirche in Petersberg.



Aktualisierungen

Die Zentrale des „Deutschen Fatima-Apostolates“ ist vom Wohnhaus unseres am 5. Juli 2014 verstorbenen Direktors, Msgr. Ludwig Vogel, in die Nachbarstraße umgezogen. **So hat sich die Adresse des Sekretariates wie folgt geändert:**

Fatima-Weltapostolat U.L.F. in Deutschland e.V.

Internationale Vereinigung päpstlichen Rechtes

Stettiner Straße 3

36100 Petersberg

Telefon +49 (0) 661-638 59

Fax +49 (0) 661-679 343 35

E-Mail: info@fatima-weltapostolat.de

Internet: www.fatima-weltapostolat.de

Die beiden früh verstorbenen Hirtenkinder, Jacinta und Francisco, sind am 13. Mai 2017 von Papst Franziskus in Fatima heiliggesprochen worden.

Sr. Lucias Seligsprechungsprozess ist abgeschlossen.

Die bleibende Aktualität der Botschaft von Fatima verdeutlichte Papst Benedikt am 13. Mai 2010 bei seiner Predigt in Fatima: „**Wer glaubt, dass die Mission Fatimas beendet sei, der irrt sich.**“